

**Manuel Innerhofer**

Unser Überraschungsmann bei der Berglauf-WM im Interview – S. 10



**Marathon: Hoffnung auf EM-Limits in Frankfurt**



Mit Günther Weidlinger hat bereits ein Österreicher sein Marathon-EM-Ticket für Zürich in der Tasche. Er möchte am Wochenende in Frankfurt befreit laufen. Die Blicke sind dort aber auch auf Sabine Reiner und Christian Pflügl gerichtet, die beide die ÖLV-EM-Normen angreifen wollen. Wir drücken die Daumen! (Foto: GEPA Pictures)

**EDITORIAL**



Dr. Ralph Vallon  
 ÖLV-Präsident

**Bewegter Sport-Herbst**

Im österreichischen Sport ist derzeit Vieles in Bewegung. Ab 1.1.2014 tritt ein neues Gesetz zur Bundes-Sportförderung in Kraft, die Vorbereitungen für den neuen Bundes-Sportförderungsfonds laufen auf Hochtouren und in der Österr. Bundes-Sportorganisation stehen im November Neuwahlen an. Darüber hinaus stellt sich die Frage, wo der Sport in der neuen Regierung angesiedelt wird. Wer wird neuer Sportverantwortlicher? Diesen Punkten widmen wir uns in der aktuellen Ausgabe der ÖLV-Nachrichten ausführlich.

Besonders unerfreulich sind die vor wenigen Tagen bekanntgewordenen gravierenden Einsparungen im Bereich des ORF Sports. Hier werden wir gemeinsam mit den anderen Sportverbänden und der Politik an einer Lösung zum Wohle des Sports arbeiten müssen. Generell geht es darum, den Stellenwert des Sports in der Gesellschaft zu heben. Das kann aber nur gelingen, wenn es eine entsprechende und vor allem breite TV-Berichterstattung gibt.

Dafür werde auch ich eintreten und hoffe auf eine positive Entwicklung in den nächsten Wochen.

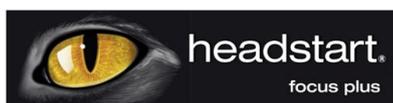
**Inhalt**

ÖLV-Präsident Vallon im Interview	3
Marathon: Weger & Freitag siegen	5
EM-Zürich: Marathon vermessen	6
Aus der Sportpsychologie	8
Kurzmeldungen	9
Interview: Manuel Innerhofer	10
Steuerinfos für Vereine	13
Statistik	15

**Story**

Vor wenigen Tagen wandte sich ORF-Sportchef H. P. Trost mit einem Schreiben an alle Sportverbände und kündigte massive Einsparungen im ORF Sport an: 70% Budgetreduktion bei ORF Sport Plus, Einstellung der Magazine (Schul-/Behindertensport) sowie der Sendung Sportbild (ORF eins).

Triste Aussichten, denn gerade ORF Sport Plus zeigte die gesamte Breite des Sports: Berichte über 71 Sportarten im Jahr 2012, Leichtathletik in einem Ausmaß von über 236 Stunden.



**POLAR**<sup>®</sup>  
LISTENS TO YOUR BODY

**YOUR  
TRAINING  
ONLY SMARTER**

## **POLAR FT4**

In Form zu kommen bedeutet nicht gleichzeitig, dass man schneller und härter trainieren muss. Der Schlüssel zum Erfolg heißt smartes Training. Der Polar FT4 hilft dir, schneller fitter zu werden. Er sagt dir auch ganz genau, wieviele Kalorien du verbrannt hast. Smartes Training war noch nie so einfach wie mit dem Polar FT4.

**SMART  
COACHING**

since 1977



› Entdecke das Segment **Fitness & Crosstraining** auf [polar.com](http://polar.com)



Präsident Ralph Vallon beim Vienna Night Run mit Top-Läufer Andreas Vojta (C) Mirjam Reither

## Österreichs Sport im Umbruch?

Die Nationalratswahlen sind geschlagen. Gespannt darf man sein, wo der Sport landen wird. Egal, wer neuer Sportminister sein wird, das neue Bundes-Sportfördergesetz tritt am 1. Jänner in Kraft. Bereits jetzt wird hinter den Kulissen an der Einrichtung des neuen Bundes-Sportförderungsfonds gearbeitet. Der Änderungen nicht genug, gibt es im November auch in der Österreichischen Bundes-Sportorganisation (BSO) Neuwahlen. Es ist vieles in Bewegung derzeit. Aus diesem Grund baten die ÖLV-Nachrichten Präsident Dr. Ralph Vallon zum Interview.

### ÖLV-Nachrichten: Welche Erwartungen haben Sie an die neue Bundesregierung?

*Ralph Vallon:* Der Stellenwert des Sports muss sich auch in der Zusammenstellung der neuen Bundesregierung widerspiegeln. Für mich ist eine Ansiedelung beim Bundeskanzleramt ebenso vorstellbar, wie ein Verbleib im Landesverteidigungsressort oder ein Wechsel in den Gesundheitsbereich. Wichtig ist, dass der Sport mit seinen Anliegen Gehör findet.

### Was sind ihrer Meinung nach die wesentlichsten Anliegen des Sports?

Im Freizeit- und Breitensport ist bereits einiges passiert, daher sollte der Fokus der kommenden Regierungsperiode in der Entwicklung von Strukturen für den Spitzensport liegen. Die Individualförderung durch das Projekt Rio 2016 mit ÖSV-Präsident Peter Schröcksnadel an der Spitze sowie Team-Rot-Weiß-Rot ist erfreulich, für die nachhaltige Entwicklung bedarf es aber einer Infrastrukturoffensive insbesondere im Bereich der Trainingsstätten sowie einen Aufbau einer hauptamtlichen Trainerstruktur. Und der Sport muss im Mittelpunkt stehen und nicht die Interessen Einzel-

ner oder gar parteipolitische Intentionen. Ich war überrascht, dass ich auch das immer wieder feststellen musste.



Peter Schröcksnadel, Sportminister Gerald Klug und Staatssekretär Josef Ostermayer

**Was erwarten Sie sich konkret für die Infrastruktur oder den Trainerbereich?**

Obwohl im heurigen Jahr mancherorts kleine Fortschritte erzielt wurden, sind die Trainingsbedingungen speziell im Winter für Österreichs Leichtathleten ungenügend. Internationale Vergleiche wie zum Beispiel mit Schweden(24 Hallen) oder Estland zeigen, dass gerade die verbesserten Rahmenbedingungen in der Trainingsinfrastruktur Erfolge langfristig absichern helfen. In den Ballungszentren, und hier vor allem in Wien und Linz, müssen einfach mehrere Leichtathletik-Hallen mit Rundbahnen 7 Tage die Woche täglich 24 Stunden ohne Beeinträchtigung durch andere Sportarten oder Veranstaltung zur Verfügung stehen.

Im Bereich der Trainer ist es uns heuer gelungen mit Hilfe von Bund und Land OÖ eine Vollzeit-Trainerstelle in Linz zu schaffen. Silvio Stern und Wolfgang Adler bilden seit Anfang Juli ein starkes Trainerduo am Bundesleistungszentrum Linz. Auch die Vollzeit-Anstellung von Gregor Högler ab Oktober wird wichtige Impulse im Wurfbereich mit sich bringen, davon bin ich überzeugt. Weitere hauptamtliche Trainer müssen folgen, denn nur so können wir den internationalen Anforderungen der heutigen Zeit gerecht werden.



Großer Mangel an Hallen-Trainingsmöglichkeiten in Österreichs Leichtathletik

**Was darf man sich vom neuen Bundes-Sportförderungsgesetz erwarten?**

Das neue Gesetz ist ein Kompromiss, dennoch verspricht es Mehrmittel für die Fachverbände von 3 Millionen Euro pro Jahr. Wichtig wird sein, dass die gewünschte Vereinfachung in der Administration und Abrechnung der Fördermittel auch wirklich eintritt. Wir Verbände müssen wieder mehr Zeit zum Gestalten bekommen, was beim derzeitigen und vor allem rasant wachsenden Verwaltungsaufwand nicht immer gegeben ist.

**Als Mitglied der Bundes-Sportkonferenz tragen Sie große Verantwortung?**

Als einer von vier Fachverbandsvertretern im Leitungsorgan des neuen Bundes-Sportförderungsfonds ist es gerade jetzt in der Entstehungsphase wichtig, dass wir die Weichen für effiziente Spitzensportförderung richtig stellen. Die Ausschreibung des Geschäftsführers läuft gerade, sämtliche Grundlagen zur neuen Fördervergabe und -abrechnung müssen geschaffen werden. Hier erwarten wir uns eine professionelle Geschäftsführung, die sportlich erfahren und überparteilich agiert. Die Zeit drängt, denn die Verbände benötigen eigentlich schon längst Informationen über die Förderungen 2014 und die Auszahlung der Fördermittel muss im Jänner starten.

**Frühzeitige Planung sieht wohl anders aus?**

Für heuer war es nicht anders möglich, da das Gesetz erst im Frühsommer beschlossen wurde, die Organe bestellt werden mussten und die Nationalratswahlen auch nicht unbedingt zur Beschleunigung des Prozesses beigetragen haben. Ich bin aber guter Dinge, dass der jetzige Zeitplan eingehalten werden kann. Für die kommenden Jahre erwarte ich mir allerdings schon eine deutliche Verbesserung der Abläufe. Das ist mir ein persönliches Anliegen, denn die Verbände brauchen Planungssicherheit.

**In der Bundes-Sportorganisation stehen ja ebenfalls Veränderungen**

**ins Haus, welche?**

Die Verbände werden am 8. November einen neuen BSO-Präsidenten wählen. Herbert Kocher, langjähriger erfolgreicher Vizepräsident des Radsportverbandes, ist als Nachfolger von Dr. Peter Wittmann an der BSO-Spitze nominiert. Dank unserer Bemühungen der „Initiative Fachverbände“ wird der Spitzensport im neuen BSO-Präsidium stärker als bisher vertreten sein. Ich selbst werde ebenfalls diesem Gremium angehören und meinen Beitrag leisten, dass sich die BSO zu einer echten Serviceorganisation für die Fachverbände wandelt und die Interessen des Spitzensports gegenüber Politik und anderen Institutionen stärker vertritt.



Der designierte BSO-Präsident Herbert Kocher trägt die Hoffnungen der Fachverbände

**Das klingt nach Unzufriedenheit mit dem bisherigen Engagement.**

Die BSO hat sich bisher zu wenig als Serviceorganisation bewährt, das muss ich kritisch anmerken. Mit der Einrichtung eines eigenen Büros für die Anliegen der Fachverbände wurde aber bereits im Frühjahr bei der außerordentlichen Generalversammlung – auf Antrag des ÖLV – ein wichtiger Beschluss in die richtige Richtung gefasst. Auch die Bestellung von Herbert Kocher sehen wir positiv, er weiß über die Herausforderungen des Leistungssports für die Fachverbände als langjähriger Radsportler genau Bescheid. Insgesamt muss ich sagen, dass diese Entwicklungen ohne die „Initiative Fachverbände“ nicht möglich gewesen

wären. Das dadurch entstandene Miteinander, welches Austausch bzw. Wissenstransfer untereinander fördert, ist ein erfreuliches Nebenprodukt.

### Wo sehen Sie den österreichischen Sport im Jahr 2016?

Trotz derzeit zahlreicher Veränderungen erwarte ich einen Aufschwung des Sommersports in den nächsten Jahren, wenn die neuen Verantwortli-

chen die Probleme an der Wurzel packen, vorausschauende Investitionen tätigen und die Strukturen, das sind die Verbände und ihr Personal (Mitarbeiter, Trainer, etc.) stärken. Ob letztlich Medaillen bei den Sommerspielen in Rio gewonnen werden, kann ich nicht prophezeien. Wichtiger als olympisches Edelmetall 2016 ist aber, dass wir ein Sportbewusstsein schaffen, wie es in anderen vergleichbaren Ländern be-

reits selbstverständlich ist. Dann werden wir über die nötigen Ressourcen verfügen und somit in der Breite und auch in der Spitze erfolgreicher sein. Und eines dürfen wir nicht vergessen: wenn wir in Europa eine starke Position einnehmen, werden wir auch die eine oder andere Chancen bei Olympischen Spielen oder Weltmeisterschaften haben.

**Danke für das Gespräch.**

## Marathon: Roman Weger und Karin Freitag jubeln

Roman Weger (LC Villach) in 2:20:09 Stunden und Karin Freitag (ATV Irdning) in persönlicher Bestzeit von 2:46:04 Stunden feierten in Graz den Gewinn der österreichischen Staatsmeisterschaften im Marathonlauf.

Bei den im Rahmen des Kleinen Zeitung Graz Marathon ausgetragenen Titelkämpfen erreichte Roman Weger in der Gesamtwertung den dritten Platz. Es siegte der Kenianer Philip Kigen in 2:16:04 vor

seinem Landsmann Robert Kirui in 2:16:55. Staatsmeisterin Karin Freitag lief bei strahlenden Bedingungen vor der Grazer Oper als zweite Frau ins Ziel. Nur Rosina Jepkosgei Kiboino aus Kenia war in 2:43:03 Stunden

schneller. Die Staatsmeisterschaftszweitplatzierte Cornelia Köpper (LG Apfelfeld) wurde Gesamt-Dritte des Marathons und blieb in 2:49:48 Stunden erstmals unter der 3-Stunden-Marke.



Karin Freitag und Roman Weger bei den Marathon-Staatsmeisterschaften 2013 in Graz.

## Leichtathletik-EM Zürich: Marathon offiziell vermessen!

Jetzt ist die attraktive Marathonstrecke der Leichtathletik-Europameisterschaften Zürich 2014 auch ganz offiziell ein Marathon von 42,195 m Länge: An einem Samstag-Morgen Ende September wurde sie in einem aufwendigen Verfahren vermessen.



30 bis 35 Laufstrecken vermisst Udo Brandt, ein von der IAAF anerkannter Streckenvermesser mit A-Zertifikat, jedes Jahr. Doch selbst für den erfahrenen Vermessungsingenieur aus Essen (D) bedeutete die Aufgabe in Zürich eine Premiere: Erstmals in seiner „Karriere“ vermessen er die Marathonstrecke einer internationalen Meisterschaft. Dasselbe galt auch für Roger Kaufmann, den Zürcher Vermesser mit IAAF-B-Zertifikat. Er unterstützte Brandt und führte eine zweite Messung durch. Denn nur wenn zwei unabhängig voneinander durchgeführte Messungen nicht zu stark voneinander abweichen, wird das Messresultat anerkannt. Im Falle der Zürcher Messung bedeutete dies, dass Brandts und Kaufmanns Ergebnis auf der 10-Kilometer-Runde durch die Zürcher Innenstadt nicht mehr als 8 Meter voneinander differieren durften.

Auf einem gewöhnlichen Straßenfahrrad haben die Vermesser sogenannte Jones-Counter am Vorderrad befestigt. Da das Messgerät schon durch kleinste Temperatur- und Druckveränderungen andere Messergebnisse liefert, müssen sowohl Temperaturschwankungen während der Messung, als auch die Sitzposition auf dem Velo berücksichtigt werden. Auf der anspruchsvollen Strecke hinauf zur ETH-Polyterrasse war die Vermessung deshalb eine Herausforderung, da der Druck auf die Reifen in der Steigung verändert wird. Bevor die 10-Kilometer-Runde, die gut zwei Kilometer lange Zusatzschleife und die beiden Geher-Strecken der Europameisterschaften exakt vermessen wurden, fuhren die Vermesser mit ihren Velos und dem montierten Jones-Counter die 450,21 m lange Eichstrecke am Mythenquai ab. Die Eichstrecke wurde im Vorfeld von der Stadt Zürich durch das Amt für Geomatik und Vermessung elektrooptisch vermessen und wird vor und nach der Messung als Einstellungs- und Kontrollstrecke befahren.



Viktor Röthlin (SUI) bei seinem Marathon EM-Sieg in Barcelona 2010

Bereits am Vortag hatten Brandt und Kaufmann zusammen mit Kaspar Egger, dem Head of Road Races von Zürich 2014, die exakten Positionen der

Streckenabgrenzungen definiert und mittels Nägeln und Farbpunkten markiert. Wie im Reglement festgehalten 30 Zentimeter von diesen Abgrenzungen entfernt, fuhren Brandt und Kaufmann eskortiert von zwei Polizeimotorrädern die Strecke ab.

### 1 Zentimeter Abweichung!

Nicht nur früh im Voraus der EM, sondern auch richtig früh am Morgen startete das aufwendige und präzise Messverfahren. Am Samstagmorgen um 06:30 startete die Messung. Rund 3 Std. später hatten Brandt und Kaufmann ihr Pensum beendet. Die exakten Positionen der Wendepunkte am Mythen- und General-Guisan-Quai (für den Marathon) und am Limmatquai (für die Geherwettbewerbe) waren definiert. Dass die beiden Vermesser ganze Arbeit geleistet hatten, zeigt der Blick auf das Messprotokoll. Die beiden Messungen wiesen für die 10-Kilometer-Runde gerade mal eine Abweichung von einem Zentimeter auf.

### Marathon ist 42 Meter zu lang!

Exakt 42,195 Kilometer lang ist ein Marathon gemäß Reglement. Mindestens diese 42,195 Kilometer müssten im Falle eines Weltrekordes bei einer Nachmessung resultieren, damit die neue Bestmarke anerkannt werden könnte. Deshalb bauen die Vermesser immer die reglementarisch festgeschriebene Reserve von einem Promille in ihre Messgeräte ein. Ein „Marathonkilometer“ ist damit bei den Vermessungen jeweils 1001 Meter lang. Dadurch sind die Marathonstrecken weltweit, wenn sie ganz exakt vermessen werden, 42,237 Kilometer lang. Diese 42 Meter Überdistanz dienen als Reserve für mögliche Messfehler oder

kleinste Veränderungen der Streckenführung (beispielsweise „falsche“ Platzierung von Streckenabgrenzungen), die bei einer allfälligen Nachmessung zum Vorschein kommen könnten.

### Marathon und Gehen in Zürich

Insgesamt fünf der 47 Wettbewerbe der Leichtathletik-Europameisterschaften Zürich 2014 finden im Zürcher Stadtzentrum statt. Die drei Geherwettbewerbe (20 Kilometer für Frauen und Männer sowie 50 Kilometer für Männer) führen dem Limmatquai entlang. Zu den großen Höhepunkten der EM gehören die beiden Marathons auf dem attraktiven und selektiven Rundkurs durchs Stadtzentrum mit Start und Ziel am Bürkliplatz und der vier Mal zu bewältigenden Stei-

gung zur ETH-Polyterrasse als Hauptattraktion.

Der Frauen-Marathon findet am Samstag, 16. August statt, die Männer treten am Sonntag, 17. August an. Der Schweizer Europameister Viktor Röthlin bestreitet dann den letzten Marathon seiner Karriere.

### Warum 42,195 Kilometer?

Ursprünglich war die Distanz für einen Marathon gar nicht genau festgelegt, als Richtlinie wurde die ungefähr 40 Kilometer lange Strecke zwischen Marathon und Athen genommen. Bei den Olympischen Spielen 1908 in London verlief die Marathonstrecke vom königlichen Schloss Windsor bis ins Olympiastadion. Die Distanz von der königlichen Loge bis zur Ziellinie war damals

genau 26 Meilen 385 Yards, was umgerechnet 42,195 Kilometer entspricht. In den folgenden Jahren etablierte sich diese Streckenlänge als Marathondistanz.



Im Jahre 1921 wurde sie vom internationalen Leichtathletik-Verband (IAAF) als offizielle Streckenlänge für den Marathonlauf festgelegt.

Janine Geigele / Zürich 2014

- Streckenplan Marathon (<http://mailing.zuerich2014.ch/go/vmgeara3/mz41rx0g>)
- Virtueller Flug über die Marathonstrecke (<http://mailing.zuerich2014.ch/go/vmgeara3/aqw2yn6p>)

## Zwiespältige Bilanz der Schweizer Leichtathleten im Jahr 2013

Tollen Zahlen beim Ticketverkauf und im Sponsoring-Bereich steht eine weniger positive sportliche Bilanz im heurigen Jahr gegenüber, wie manche Schweizer Medien anmerken.

Vor wenigen Tagen wurden die aktuellen Zahlen zum Ticketverkauf bzw. Sponsoring für die Leichtathletik-EM in Zürich veröffentlicht. Insgesamt 6.000 Wochentickets zum Preis von 490 bis 1.300 SF wurden seit April verkauft. Das entspricht einem Drittel aller aufgelegten Tickets und bedeutet bereits jetzt mehr verkaufte Eintrittskarten als bei der gesamten EM in Barcelona 2010. Ab 4. November wird es dann möglich sein Einzeltickets zu kaufen. Interessenten sollten sich dann rasch zum Kauf entscheiden, sofern sie die EM im Stadion live miterleben wollen. Im Bereich des Sponsorings läuft es ebenfalls sehr gut. Rund 6,5 Millionen SF des Gesamtbudgets von 35 Mio. SF sollen Sponsoren abdecken. 90 Pro-

zent dieses Betrags ist bereits gesichert. Übrigens steuert die öffentliche Hand auch 10 Mio. SF zum Gesamteinsatz dieses Events bei.

### Swiss Athletics – Sportliche Bilanz

Sportlich lief es für Swiss Athletics nicht immer nach Wunsch. Bei der Team-EM musste man absteigen und wird sich im Juni 2014 wieder mit Österreich in der 2. Liga in Riga messen. Ein großes Team war bei der WM in Moskau am Start, konnte aber kein Top-8-Ergebnis erzielen. Dazu sind heuer nur drei Schweizer Einträge in den Top-10 der Europaranglisten zu finden: Viktor Röthlin (3. Marathon), 4x100-m-Frauenstaffel (7.), Ni-

cole Büchler (9. Stabhochsprung). Die ÖLV-Bilanz im heurigen Jahr ist keineswegs besser, allerdings stehen die Schweizer Athleten gerade wegen der Heim-EM in wenigen Monaten besonders in der Auslage.



Nicole Büchler zeigte heuer mit dem neuen Schweizer Rekord von 4,61m im Stabhochsprung der Frauen auf.

- SFR-Beitrag: „Schafft Schweizer Leichtathletik die Trendwende?“ (<http://www.srf.ch/sport/mehr-sport/leichtathletik/schafft-schweizer-leichtathletik-die-trendwende>)

## Nicht alles in der Sportpsychologie ist glaubwürdig

Ganz kenne ich mich nimmer aus. Als Psychologe fällt es mir immer schwerer, all das, was Heilsbringer und Ratgeber in der Psycho-Welt von sich geben, zu glauben. Ist schon die altehrwürdige Psychoanalyse des Herrn Freud empirisch wenig unterfüttert, so findet sich einstweilen auch so manch kurioser Schnickschnack am Psychomarkt. Das Therapieangebot reicht von der Urschreithherapie über das Heilen mit Kristallen bis zur Farbpunktur. Nur so als Beispiel. Für Geld wird die innere Entfaltung und manchmal auch das Erreichen des endgültigen Enlightenments angeboten.

Die Sportpsychologie ist da nicht ausgenommen. Sie ist ja im Formenkreis der Psychologie eine relativ junge Wissenschaft. In seriösen Sportinstituten der Universitäten wird emsig geforscht, und die empirischen Befunde sind für aktive Sportler durchaus nutzbringend einsetzbar. Wie weit und wie oft Trainer in der Leichtathletik ihre Übungsmethoden auf ernstzunehmende Forschungsergebnisse aufbauen, ist nicht immer klar. Erfolgreiche TrainerInnen sind jedenfalls viel unterwegs und bilden sich in neuen Methoden, Techniken und Verfahrensweisen weiter. Gregor Högler, Philipp Unfried, Frithjof Grünberg oder Sascha Kratky sind dafür gute Beispiele.



In der Sportpsychologie schwirren aber auch etliche Theorien herum, deren Wahrheitsgehalt schwer nach Professor Wiki Pedia riechen. So gibt es Ratgeber in den Bücherregalen, die Leistungssportlern das Nutzen von brachliegenden Hirnkapazitäten oder das Synchronisieren von linken und rechten Hirnhälften nahe legen. Die Aktivierung der Meridiane, Überkreuzbewegungen oder Vorstellen von liegenden

Achtern sind die magischen Methoden, um die Gehirnhälften auf Gleichrangigkeit zu timen. Generell werden von den Kinesiologen der linken Hirnhälfte die intellektuellen und der rechten Hälfte die emotionalen Leistungen zugeschrieben. Adäquat dazu werden in den zugehörigen Büchern Bilder gezeigt, auf denen in der linken Hälfte Ziffern und Buchstaben und in der rechten Hälfte Schmetterlinge und Blumen herumschwirren. So einfach ist das.



Die linke Hirnhälfte dominiere - so die Ratgeber - die rechte Hirnhemisphäre. Und das ist ganz schlecht, da dadurch das Potential des Mentalen nicht zur Gänze genutzt wird. Durch spezielle Übungen - versprechen die Experten - kann man eine Verquickung und Synchronisierung der beiden Hirnhälften herstellen. Spezielle Augenbewegungen mit liegenden Achtern oder Überkreuzungen von Hand und Bein lösen die Blockaden. Danach kommt es zu einem regen Grenzverkehr, bei der die homolateralen Inhalte die Mittellinie der Hirnhemisphären überqueren und beide Hirnhälften aktiviert werden. Wozu man das braucht, ist nicht immer

klar, da zum Beispiel in der Leichtathletik - ausgenommen dem Laufen - vorrangig einseitige Bewegungen vorherrschen.

Nur leider. Die Erkenntnisse der Neurowissenschaftler bestätigen diese Theorie nicht. Der meiste Neuro-Tralala der Brain-Gymnastiklehrer entbehrt seriöser wissenschaftlicher Beweise. Es ist weder von einer strikten Aufgabenteilung des Gehirns noch von brachliegenden Hirnkapazitäten auszugehen. Klar, das stimmt schon: Das Gehirn hat zwei Hemisphären. Sowie es zwei Ohren, zwei Augen und auch zwei Nieren gibt, ist das Gehirn auch doppelt angelegt. Vermutlich eine Versicherungspolizze der Natur, wenn ein Organ ausfällt. Gesichert ist auch, dass die linke Hirnhälfte dominant für Sprachfunktionen zuständig ist. Das bedeutet aber nicht, dass die rechte Seite nichts mit sprachlichen Prozessen zu tun hat. Die beiden Hirnteile sind nämlich mit einem Balken verbunden und kommunizieren untereinander.



Natürlich kommen Brain-Gym-Übungen immer gut an. Sie haben

unbestritten für die Aufmerksamkeit positive Effekte. Mit Abweichungen von der Monotonie entzündet man immer mehr Feuer im Training als mit immer demselben Aschenregen. Insofern sind kinestetische Übungen durchaus nützlich. Wie mehrmals bewiesen, können Prophezeiungen sich allemal selbst

erfüllen. Und natürlich ist der Glaube, dass bestimmte mentale Methoden das Gehirn rucki zucki anknietsen, schon für sich ein Appetizer. Wer daran glaubt und damit Erfolg hat, soll dabei bleiben. Es ist schließlich egal, wie man seine Leistungen steigert.

Ob jedoch bestimmte sportpsycho-

logische Methoden ein Flirt mit Platzpatronen oder wissenschaftlich fundiert sind, soll auch hinterfragt werden. Denn so manche Psychomethode klingt gut, ist aber unter wissenschaftlichem Firlefanz einzureihen.

**Herbert Winkler**

## Trainerwechsel bei Ines Futterknecht

Die Mödlingerin Ines Futterknecht, die lange Jahre mit Victoria Schreibeis zusammengearbeitet hat, trainiert seit September mit Jürgen Mallow. Nach dem Verletzungsjahr 2013 wird die 19-jährige 400m-Läuferin (PB: 54,76 sec)

im kommenden Jahr neu angreifen. Neben ihrer Spezialstrecke, den 400m, könnte es sein, dass wir Ines auch im 400m Hürdenlauf bzw. über 800m sehen werden. Jedenfalls alles Gute für ein starkes Comeback 2014.



## Zwei ÖLV-Jahresbestleistungen beim Nachwuchsländerkampf

Beim traditionellen Nachwuchsländerkampf der U18- und U16-Auswahlteams aus Oberösterreich, Niederösterreich, Niederbayern, Südböhmen und Vysocina am 6. Oktober in Třebíč/CZE zeigten die heimischen Nachwuchssportler starke Leistungen. Zum Ausklang der Saison sorgte Nina Luyer (Union Pottenstein) im Hochsprung der weiblichen U16 für eine neue österreichische Jahresbestleistung. Sie verbesserte ihre Bestleistung um zwei Zentimeter und

überquerte 1,73m. Ivo Maticevic (Union St. Pölten) wuchtete die 5kg-Kugel auf 15,82m, was ebenfalls eine neue ÖLV-Jahresbestmarke in der U18-Klasse darstellte. Am Ende hatte Niederösterreich in drei Kategorien der Gesamtwertung (weiblich U18/U16, männlich U16) die Nase vorn, Oberösterreich konnte den Sieg bei den männlichen U18 holen – ein erfolgreicher Saisonabschluss gegen die starken Teams der Nachbarregionen.



Der Tag des Sports am Wiener Heldenplatz war wieder ein voller Erfolg. Tausende Besucher waren am Leichtathletik-Stand zu Gast und trafen dort u.a. Gerhard Mayer und Ivona Dadić.



Günther Matzinger, Anna Maria Hochhauser (WKO) und Triathlon Olympiasiegerin Kate Allen waren die Podiumsgäste beim letzten Sporthilfe Sport & Business Circle. Sie sprachen über die Zusammenarbeit der Sporthilfe mit dem WIFI der Wirtschaftskammer Österreich und die Möglichkeiten für Sportler zur beruflichen Weiterbildung parallel zur sportlichen Karriere.

## Pinzgauer Erfolgsgeschichte (nicht nur) am Berg

Bei der Berglauf-EM (uphill) in Borovets (Bulgarien) gelang ihm mit Rang 7 bereits ein sehr gutes Resultat. Mit Rang 3 bei der Berglauf-WM (uphill-downhill) in Krynica Zdroj (Polen), mit dem wohl niemand gerechnet hat, holte er seine erste internationale Medaille. Aber nicht nur am Berg, sondern auch auf der Straße und auf der Bahn, sowie im Crosslauf zeigte der Salomon Running Team Athlet Manuel Innerhofer vom Verein LC Oberpinzgau heuer sein Talent. Vier österreichische Titel in der U20 Klasse (3000m Halle, Crosslauf, Berglauf, 10km Straße), sowie ein 2. Platz in der U23 über 5000m lautete die Erfolgsbilanz zum Saisonende. Nun lässt der 18-jährige Erfolgsathlet Manuel Innerhofer die Saison Revue passieren.



**ÖLV-Nachrichten: Manuel, im Vergleich zum Vorjahr hast du dich in allen Bewerben und auf allen Distanzen deutlich steigern können. Hast du im Training einiges umgestellt oder hast du mit deinem Trainer „nur“ den Umfang gesteigert?**

*Manuel Innerhofer:* Im letzten Winter konnte ich sehr gut und viel trainieren. Oft hatte ich Zeit für 2 Trainings pro Tag, ich denke das hat sich ausgewirkt. Seit ca. 1,5 Jahren, in denen ich nun mit Peter Bründl zusammenarbeite, ging es stets bergauf. Als ich in der Berufsschule in Salzburg war, hat mich Peter Bründl angesprochen ob ich nicht beim Bundesländercup für Salz-

burg mitmachen möchte. Daraus hat sich dann alles weitere entwickelt. Mein Bruder hat etwas später angefangen, und wir motivieren uns nun gegenseitig.

**Mit deinem Zwillingbruder Hans-Peter hast du vermutlich den idealen Trainingspartner, allerdings warst du heuer in Wettkämpfen doch klar der Stärkere. Absolviert ihr dasselbe Trainingsprogramm und hatte dein Bruder einfach mit Verletzungen zu kämpfen oder warum denkst du, dass dir die heurige Saison besser geglückt ist?**

Mein Bruder war dieses Jahr im Laufe der Saison öfter etwas krank und konnte dadurch ein paar Wochen gar nicht trainieren. Im Training waren wir allerdings meist ähnlich schnell. Im Wettkampf machte er sich vielleicht etwas mehr Druck als ich, gerade weil wir im Training meist gleich schnell waren und ich in den ersten Wettkämpfen bereits vorne lag. Natürlich bin ich sehr froh, dass ich mit ihm einen super Trainingskollegen habe.

**Mit deinem Beruf als Maurer hast du eigentlich schon einen körperlich anspruchsvollen Job. Wie lässt sich das mit dem auch sehr kräftezehrenden Ausdauertraining vereinbaren, vor allem auch um auf genügend Ruhephasen zu achten? Arbeitest du mit einem Physiotherapeuten oder ähnlichem zusammen oder ist diese Art von Betreuung für dich**

**derzeit nicht notwendig?**

Physiotherapie habe ich nicht noch nie gemacht. Das wäre allerdings auch zeitlich schwierig, da ich an Baustellen teilweise bis 19-20 Uhr arbeite. Die Kollegen trinken danach halt meist ein Bier, und ich absolviere dann mein Training. Am Anfang des Trainings ist es manchmal etwas schwierig, aber nach kurzer Zeit geht es meist recht gut. Meinem Bruder Hans-Peter, der Trocken-ausbauer und Stuckateur ist, geht es da recht ähnlich. Wenn man sich Ziele setzt, dann steckt man das auch weg. Derzeit bin ich im dritten Lehrjahr und danach hoffe ich, in das Heeressportzentrum aufgenommen zu werden, um dort bessere Bedingungen zu haben.



**Bei der reinen Berglauf-EM (uphill) im Juli warst du bereits mit Platz 7 unter den Top-10. Bei der Berglauf/Bergab-WM (uphill/downhill) hat es dann mit Platz 3 für das heiß begehrte Edelmetall gereicht. Österreichs bekannteste Bergläuferin, Andrea Mayr, ist**

**als reine Bergaufspezialistin bekannt. Liegt dir das Wechselspiel von Bergauf/Bergab besser oder was war aus deiner Sicht das ausschlaggebende für diese Verbesserung?**

Eigentlich ist auch mir der reine Bergab-Bewerb lieber. Ich kann aber auch gut bergab laufen, vielleicht hängt das damit zusammen, dass wir auch mindestens 1x in der Woche auf der Bahn trainieren und den Fokus nicht nur auf den Berg legen. Bei der WM habe ich allerdings bergauf die Plätze gut gemacht, bergab habe ich die Position meist gehalten und versucht mich etwas auszuruhen. Ich hatte dort einen super Tag und bin auch taktisch sehr gut gelaufen. Im Vergleich zur EM habe ich bei der WM auch mehr riskiert. Von den Zuschauern habe ich mitbekommen, dass ich auf Platz 3 liege („You are on third Place“) und konnte es gar nicht glauben, ÖLV-Berglaufreferent Helmut Schmuck hat mir etwas später zugerufen, wenn du so weiterläufst, bleibst du auf dem Stockerl und so habe ich mich durchgebissen.



**Wie wichtig war es für dich, dass bei der WM auch dein Bruder mit dabei war und ihr auch ein viel größeres Team als bei der EM gewesen seid?**

Es war schon cool mit dem Team. Gerade beim Einlaufen und bei der Streckenbesichtigung ist es super, wenn man das mit den Teamkollegen machen kann. Gemeinsam mit meinem

Zwillingsbruder war es natürlich doppelt nett. Bei der EM musste ich das alles alleine machen. Das ist zwar kein Problem, da ich mich auch selbst sehr gut auf den Wettkampf einstellen kann, im Team ist es aber natürlich schöner. Zusätzlich ist man dann auch in der Teamwertung für Österreich mit dabei.

**Werdet ihr auch in Zukunft euer Training breit gestalten und somit auch weiterhin auf der Straße, Bahn und im Crosslauf aktiv sein oder wollt ihr in Zukunft den Fokus noch mehr auf Berglauf legen. Oder anders formuliert, wo siehst du das größte Verbesserungspotential?**

Ich möchte mich eigentlich nicht nur auf den Berglauf fokussieren, denn dieser ist keine olympische Disziplin. Die Verbesserung auf der Bahn ist mir wichtiger. Gerade über 10000m möchte ich sehen, wie weit ich mich im nächsten Jahr verbessern kann. Wenn alles klappt, möchte ich mich für die U20-WM in Eugene qualifizieren. Das Limit dafür liegt bei 31:00.

**In den kommenden Monaten geht es für viele Athleten zur Saisonvorbereitung in ein Trainingslager ins Ausland z.B.: nach Spanien, Italien oder auch Kenia. Machst du mit deinem Bruder die Vorbereitung zur Gänze in Österreich oder geht es auch für euch in wärmere Regionen?**

Ich muss gestehen, bislang war ich noch nie auf Trainingslager, weder im Ausland, noch im Inland. Von November bis Februar bin ich diesen Winter in der Berufsschule, somit ist hier auch gar kein Trainingslager möglich. Danach möchte ich mir allerdings Urlaub nehmen und mit meinem Trainer und meinem Bruder auf ein Trainingslager nach Portugal oder Gran Canaria fahren.



**Stehen dann in den Wintermonaten auch Alternativtraining wie Langlaufen, Schitouren oder ähnliches am Programm oder setzt du gänzlich auf's Laufen?**

Ich habe eigentlich mit dem Langlauf begonnen und bin erst danach über gute Ergebnisse bei Volksläufen zum Laufen gekommen. Als Alternative gehe ich im Winter natürlich noch immer sehr gerne Langlaufen. Schitouren mache ich gelegentlich aus Spaß mit Freunden und nicht speziell als Training.

**Nach so einer tollen Saison 2013, welche Ziele setzt du dir mit deinem Bruder für das kommende Jahr? Ihr seid ja auch 2014 noch in der U20-Klasse, und es stehen auch wieder Berglauf Europameisterschaften (up/downhill) und Weltmeisterschaften (uphill) im Juli und September im internationalen Terminkalender.**

Ich möchte mich natürlich für die Berglauf EM und WM qualifizieren. Wenn alles klappt, möchte ich Österreich, wie schon erwähnt, bei der U20-WM über 10000m vertreten. Dazu möchte/muss ich natürlich meine persönlichen Bestleistungen verbessern. Bei österreichischen Meisterschaften möchte ich natürlich wieder auf Stockerl.

**Herzlichen Dank für das Gespräch und viel Erfolg für die kommende Saison.**

**Hannes Riedenbauer**



## GEMEINSAM GEWINNEN

ERIMA ist stolz, neuer Ausstatter der Österreichischen Leichtathletik Nationalteams zu sein

[www.erima.at](http://www.erima.at)



SPORTSWEAR SINCE 1900

## Neuerungen bei Vereinsfesten und Veranlagungsfreibetrag für Vereine



SIART+TEAM

Änderungen im Körperschaftsgesetz bringen Verbesserungen für Vereine. Was sich ändert und wie davon profitiert werden kann, erklärt Mag. Rudolf Siart für den ÖLV-Newsletter.

### Neu ab 2013

Ende Juli 2013 ist der Veranlagungsfreibetrag für Vereine im Körperschaftsteuergesetz (§23 Abs 1 KStG) von 7.300 auf 10.000 Euro erfreulicherweise erhöht worden. Der höhere Freibetrag gilt erstmals bei der Veranlagung 2013 — also heuer.

### Allgemeines

Vereine unterliegen als Körperschaften grundsätzlich der Körperschaftsteuer und dieser Freibetrag für begünstigte Zwecke kommt immer dann zur Anwendung wenn Vereine in ihrem steuerpflichtigen Bereich (= entbehrliche Hilfsbetriebe sowie begünstigungsschädliche Geschäftsbetriebe; siehe dazu auf <http://www.sportsteuer.at/gemeinnuetzigkeit.php>) einen Gewinn erzielen.

### Gewinn minus Freibetrag

Dann wird vom Gewinn der Freibetrag — maximal in Höhe des Gewinns — abgezogen. Eine tatsächliche Steuerbelastung mit 25% Körperschaftsteuer kommt also erst zustande, wenn der Gewinn in einem Jahr über 10.000 Euro liegt.

Und auch nur dann — jetzt kommt Begünstigung Nr. 2 — wenn aus den Vorjahren keine Freibeträge übrig geblieben sind, die maximal 10 Jahre vorgetragen und dann gegengerechnet werden können. Dabei kann grundsätzlich nur ein ganzer Veranlagungsfreibetrag vorgetragen, also jener aus einem Jahr, in dem kein Gewinn erzielt wird.

Wird ein Freibetrag teilweise verbraucht, zum Beispiel weil der Gewinn 6.000 Euro beträgt und damit

noch 4.000 Euro Freibetrag übrig bleibt, verfällt der Restfreibetrag in diesem Jahr. Nur wenn der Gewinn im Veranlagungsjahr unter 1.000 Euro (10% des Freibetrags) liegt, und in den 10 Jahren davor unter 5.000 Euro blieb (5% der maximal vortragsfähigen Freibeträge), können auch „angekrazte“ Freibeträge für spätere Jahre vorgetragen werden.

### Siart-Tipp

Für den Freibetragsvortrag muss natürlich ein solides Rechnungswesen vorhanden sein, und dieses auch entsprechend lange aufbewahrt werden!



Ski-Ass Michaela Kirchgasser bei ihrem Fanclub-Fest mit Marc Pircher / GEPA Pictures

### Vereinsfeste und Veranstaltungen

Die im Sommer 2013 überarbeiteten Vereinsrichtlinien (Auslegungsempfehlungen des Finanzministeriums; nicht rechtsverbindlich!) enthalten einige Neuerungen und Klarstellungen zu Vereinsfesten und Veranstaltungen. So wurde klargestellt, dass die Umsätze eines Gastronomiebetriebes, der im Zuge einer Vereinsveranstaltung tätig wird — etwa indem er das Buffet betreibt — nicht dem Verein zugerechnet werden. Damit besteht hieraus keine

Notwendigkeit, eine Ausnahmegenehmigung zu beantragen.

### Allerdings...

Wird jedoch der Verein gemeinsam mit dem Gastronomen tätig, muss sich der Verein für die Frage der Gemeinnützigkeit den ganzen Umsatz selbst zurechnen. Damit kann durchaus eine Ausnahmegenehmigung (§44 oder §45a BAO) notwendig werden. Dies ist immer dann der Fall, wenn die begünstigungsschädlichen Umsätze eines Vereins über 40.000 Euro pro Jahr liegen. Auch wenn mehrere Vereine eine große Veranstaltung betreiben, muss gegf. jeder der Vereine über eine Ausnahmegenehmigung verfügen, wobei der Gesamtumsatz der Veranstaltung eben nicht aufgeteilt wird, sondern jeweils zur Gänze zugerechnet wird.

Achtung: Stichwort Ausnahmegenehmigung — der Antrag muss zukünftig auch eine Erklärung enthalten, dass „ohne Absehen von der Abgabepflicht die Erreichung des von der Körperschaft verfolgten begünstigten Zweckes vereitelt oder wesentlich gefährdet wäre (§ 44 Abs. 2 BAO).“

### Klein oder groß?

Ob ein Vereinsfest zum entbehrlichen (=nicht die Gemeinnützigkeit gefährdend) Teil der Vereinsaktivitäten oder zu den begünstigungsschädlichen gehört, beurteilen die Finanzämter in Zukunft mittels Unterscheidung in kleine und große Vereinsfeste. Ein kleines Vereinsfest hat eine überschaubare Organisationsgröße, die von den Vereinsmitgliedern selbst bewältigt wird, ein eingeschränktes Verpflegungsangebot welches von den Vereinsmitgliedern

bereitgestellt und verabreicht wird, und es darf keine Darbietung von überregionalen Künstlern stattfinden (Blasmusik Mistelbach – Ja, Wolfgang Ambros – Nein). Außerdem darf der Jahresumfang dieser Veranstaltungen in Summe 48 Stunden nicht überschreiten. Wenn diese Bedingungen nicht jeweils erfüllt sind, liegt ein großes — und damit die Gemeinnützigkeit gefährden-

des — Vereinsfest vor! Ausweg: Ausnahme genehmigung beantragen!

Die Vereinsrichtlinien sehen außerdem bei der Abrechnung von Veranstaltungen pauschale Betriebsausgaben in Höhe von 20% der Einnahmen vor, um die unentgeltliche Arbeit der Mitglieder bei der Veranstaltung entsprechend steuerlich zu bewerten. Von diesem Betrag müssen jedoch beleg-

mäßig nachgewiesene Aufwendungen für die Arbeitsleitungen von Vereinsmitgliedern im Rahmen der Veranstaltung abgezogen werden. Neu und erfreulich ist, dass diese Regelung zumindest laut Vereinsrichtlinien auch für begünstigungsschädliche Vereinsaktivitäten wie große Vereinsfeste anwendbar ist!



**Mag. Rudolf Siart,**  
Steuerberater und Wirtschaftsprüfer in Wien,  
Leichtathletiktrainer in Schwechat  
Siart + Team Treuhand  
1160 Wien  
Enekelstraße 26  
Tel: 4931399  
Fax: 4931399/40,  
e-mail: [siart@siart.at](mailto:siart@siart.at)  
[www.siart.at](http://www.siart.at)  
[www.sport-steuer.at](http://www.sport-steuer.at)

## ÖLV-Cup: Schwechat setzt sich knapp durch

Der ÖLV-Cup ging letztes Wochenende mit der Österreichischen Marathon-Staatsmeisterschaft zu Ende. Nach dem erstmaligen Sieg der Zehnkampf Union im letzten Jahr sah es im Laufe des Jahres lange nach einem Dreikampf zwischen Schwechat, DSG und den Titelverteidigern aus. Schlussendlich hatte der Seriensieger

SVS-Leichtathletik (2.785 Pkt) mit 186 Punkten Vorsprung das bessere Ende für sich und siegte vor der Zehnkampf Union (2.599 Pkt), DSG Volksbank Wien (2.212 Pkt) und ATG (2.046 Pkt). Übrigens: Die Steirer kamen erstmals über 2.000 Punkte und schließen immer näher zum Führungstrio auf. Interessant ist, dass die besten 10 Verei-

ne Österreichs gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert blieben. Mit einer Ausnahme: Der Wiener Verein, UAB Athletics, der von Renata Siteks großer Laufgruppe im Nachwuchsbereich profitiert, klassierte sich auf Platz 6 des ÖLV-Cups. Der Zehnte des Vorjahres, SU IGLA long life, rutschte auf den 16. Rang zurück.



## Statistik

### ÖLV Jahresbeste 2013 Freiluft

#### Männer

100	10,52	Benjamin Grill
200	21,62	D. Distelberger
400	48,23	Ali Hofmann
800	1:46,59	Andreas Vojta
1500	3:36,36	Andreas Vojta
5000	13:38,18	Brenton Rowe
10000	29:46,41	Valentin Pfeil
HM	1:03:39	G. Weidlinger
Mar	2:15:04	G. Weidlinger
110H	14,17	Manuel Prazak
400H	51,45	Thomas Kain
3000H	8:53,21	Christoph Sander
Hoch	2,15	Josip Kopic
Stab	5,20	Paul Kilbertus
Weit	7,56	Julian Kellerer
	7,56	J. Beckford (JAM)
Drei	15,65	Roman Schmied
Kugel	18,90	L. Weißhaidinger
Diskus	65,16	Gerhard Mayer
Hammer	57,12	Matthias Hayek
Speer	69,97	M. Kaserer
10-K	7872	D. Distelberger
20kmG	1:57,29	D. Hirschmugl
50kmG	5:09:27	Franz Kropik

#### Frauen

100	11,67	P. Urbankova (CZE)
200	23,93	Doris Röser
400	55,17	Verena Menapace
800	2:05,85	Verena Menapace
1500	4:23,00	L. Leutner
5000	16:02,49	Jennifer Wenth
10000	34:19,17	Anita Baierl
HM	1:15:07	Andrea Mayr
Mar	2:46:04	Karin Freitag
100H	12,87	Beate Schrott
400H	59,84	Verena Menapace
3000H	10:42,88	Stefanie Huber
Hoch	1,86	Monika Gollner
Stab	4,22	Kira Grünberg
Weit	6,29	M. Kraushofer
Drei	12,97	Michaela Egger
Kugel	14,31	Djeneba Touré
Diskus	47,96	Djeneba Touré
Hammer	55,35	Julia Siart
Speer	55,02	Elisabeth Eberl
7-K	5874	Ivona Dadic
20kmG	1:51:32	Kathrin Schulze

Stand: 20.10.2013

## ÖLV-Rekorde der letzten Wochen

### Djeneba Touré

Geb. 8.4.1996, ATG  
Kugelstoß 3kg U18: **15,92 m.** 13.9.2013 (Graz).  
Alter Rekord: 15,79 m Bettina Lehmann (1982).



### Victoria Hudson

Geb. 28.5.1996, SVS-Leichtathletik  
Speerwurf U18: **49,76 m.** 8.9.2013 (Südstadt).  
Alter Rekord: 48,80 m Nicole Prenner (2011).



### Karriereende von Lukas Pallitsch

Mit 28 Jahren beschloss der Mittel- und Langstreckenläufer des L-impuls Oggau aus dem Burgenland, seine Karriere zu beenden. Gesundheitliche Gründe sowie der geplante volle Einstieg in das Berufsleben waren ausschlaggebend. In der Halle wurde er 2013 Staatsmeister über 3000 Meter. Mit der 3x1000 Meter Staffel gewann er zwei Staatsmeistertitel in der Allgemeinen Klasse. Er war eine wichtige Stütze des ÖLV-Nationalteams bei den alljährlichen Team-Europameisterschaften.

## Terminvorschau

16-27 10	Masters-WM	Porto Alegre/BRA
08 12	Crosslauf-EM	Belgrad/SRB

Den aktuellen Terminkalender mit allen nationalen und internationalen Meisterschaften und Top-Meetings finden Sie [HIER](#).

Was sind die ÖLV Nachrichten?

Die ÖLV Nachrichten erscheinen als Online-Newsletter und sind eine Ergänzung zu den aktuellen Leichtathletik-News auf der Webseite des ÖLV. Beziehen können Sie die ÖLV Nachrichten gratis per E-Mail oder als pdf-Download über [www.oelv.at](http://www.oelv.at).

Impressum

#### Herausgeber

Pressereferat des ÖLV

#### Inhaber

Österreichischer Leichtathletik-Verband, Prinz-Eugen-Straße 12, A-1040 Wien, Tel. 01/5057350, ZVR-Zahl: 831713114

#### Redaktion

Helmut Baudis, Robert Katzenbeisser, Matthias Madzak, Hannes Riedenbauer, Herbert Winkler

**Anzeigen** [baudis@oelv.at](mailto:baudis@oelv.at)

**Internet** [www.oelv.at](http://www.oelv.at)

**Email** [office@oelv.at](mailto:office@oelv.at)

